

MEINE PRAKTIKUMSZEIT IN SAN DIEGO

ANNA KNESE

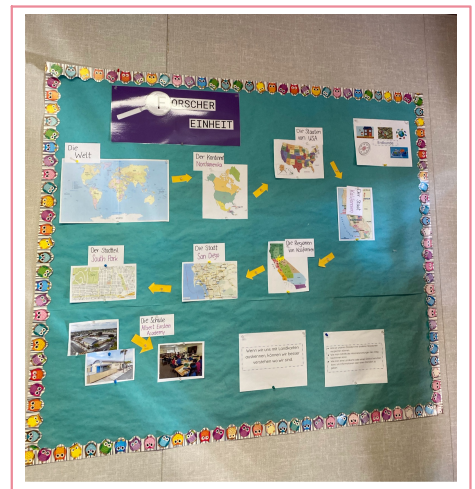
WIE IST DIE SCHULE AUFGEBAUT?

Zuerst mal alles Wichtige über die Schule. Ich habe mein Praktikum an der Albert Einstein Academy in San Diego für 6 Monate gemacht. Bei der Schule handelt es sich um eine Grundschule, aber es gibt auch eine Middle School von Albert Einstein Academy. Die Grundschule umfasst, anders als in Deutschland, die TK (transitional kindergarten), K (kindergarten) und geht dann bis zur 5. Klasse. Ich musste mich also erstmal dran gewöhnen, dass sehr viele Kinder auf der Schule sind und dann natürlich auch viele kleine Kinder. Während meiner Praktikumszeit habe ich in der 2. Klasse hospitiert. Dadurch, dass die Schule eine Charterschool ist und ein bilinguales Konzept verfolgt, konnte ich insgesamt drei 2. Klassen begleiten. Die Kinder haben jede Woche zwischen der deutschen und der englischen Lehrkraft gewechselt. Ich habe immer in der Deutschklasse hospitiert und konnte so den Kindern beim Deutschlernen helfen. Ich fand es besonders cool, dass die Kinder immer eine ganze Woche Deutsch hatten und nicht nur vereinzelte Stunden, was das Deutschlernen vereinfacht. Insgesamt hatten wir immer von 8-15 Uhr Schule, außer mittwochs, da hatte man einen kurzen Schultag.



WAS MACHT MAN IN DER SCHULE? WELCHE AUFGABEN BEKOMMT MAN?

In der Schule hat man unterschiedliche und vielfältige Aufgaben übernommen. Gerade zu Beginn der Schule nach den Sommerferien haben wir Praktikanten sehr viel bei der Gestaltung des Klassenraums und der Vorbereitung der Materialien geholfen. Im Verlaufe der Schulzeit durfte ich nach einer Eingewöhnungsphase Kleingruppen unterrichten und aus dem Unterricht rausziehen. Besonders mit leistungsschwächeren Schüler:innen hatte ich die Möglichkeit individuelle Vertiefungen mit extra Aufgaben zum Beispiel in Mathe umzusetzen. Außerdem konnte ich viele kleine Unterrichtseinheiten führen, um mehr Praxiserfahrung zu erhalten. Beispielsweise konnte ich oft den Morgenkreis leiten. Neben diesen Aufgaben hat man aber auch die wöchentlichen Vokabelteste korrigiert oder Arbeitsblätter kopiert. Besonders schön fand ich, dass man immer Ideen, in Absprache mit der Lehrkraft, im Unterricht umsetzen konnte, indem man zum Beispiel selbst Arbeitsblätter erstellt oder neue Methoden zur Förderung der Klassengemeinschaft einsetzt. Entscheidend ist, dass man sehr viel mit den Schüler:innen Deutsch spricht, sodass sich das Sprachenlernen vereinfacht.



Auch wenn man mal in einer anderen Klasse hospitieren will, ist das nach einer Absprache gar kein Problem. So konnte ich zum Beispiel auch für eine Woche mal in der 1. Klasse aushelfen und Erfahrungen sammeln. Man hat sich in der Schule auch sehr wertgeschätzt gefühlt und das Klima mit den anderen Lehrkräften war sehr freundschaftlich.

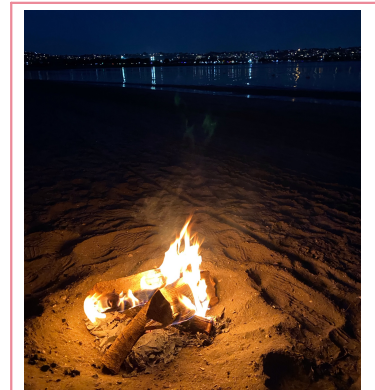
WIE IST DIE STADT SAN DIEGO?

San Diego wird meiner Meinung nach komplett unterschätzt. Ich selbst habe Kalifornien immer nur mit LA verbunden, aber nie mit San Diego. Dabei hat San Diego so viel mehr zu bieten als erwartet, weshalb ich positiv überrascht von der Stadt war. Insgesamt gibt es super viele wunderschöne Strände und viele Surfer, weshalb immer eine sehr entspannte Atmosphäre herrscht. Doch neben den Stränden gibt es auch viel Natur und viele schöne Wanderwege mit wunderschönen Aussichten auf das Meer. Ebenfalls gibt es auch eine Art Stadtkern, Downtown genannt. Hier findet man zahlreiche Restaurants und einige beeindruckende Hochhäuser. Überraschend für mich war auch, dass es einen starken mexikanischen Einfluss in der Stadt gibt, weshalb es auch einen Stadtteil, namens Old Town, gibt, wo man superlecker mexikanisch essen kann. Insgesamt ist mir aufgefallen, dass San Diego sehr groß und auch weitläufig ist und man die Strecken nicht unterschätzen sollte, auch wenn man denkt, dass vieles nah beieinander liegt.



WIE SIEHT DER ALLTAG MIT FREUNDEN AUS?

Direkt zu dem Beginn des Praktikums habe ich die anderen beiden Praktikanten kennengelernt und wir drei haben uns direkt sehr gut verstanden und sind sehr gute Freunde geworden. Zusammen haben wir also nach der Schule oder am Wochenende sehr viel unternommen. Mittwochs hatte man einen kurzen Tag, welcher sich besonders gut für Unternehmungen eignet. Am liebsten sind wir zum Strand gefahren und waren dort surfen oder haben einfach das sonnige Wetter genossen. Außerdem sind wir auch dem Running Club beigetreten, wo ca. 300 Menschen zwei Mal die Woche mitlaufen. Dadurch konnten wir auch nochmal sehr viele neue Leute kennenlernen. Ansonsten haben wir viel Pickleball gespielt, Lagerfeuer am Strand gemacht, sind essen gegangen oder haben Museen besucht. Ein Highlight war auch, dass wir uns ein College Basketballspiel und ein College Footballspiel angeschaut haben.



WIE SIEHT DAS LEBEN IN DER GASTFAMILIE AUS?

Meine Gastfamilie wurde mir im Laufe des Bewerbungsprozesses über die Organisation Amity zugeteilt. Meine Gastfamilie hatte

mich sehr herzlich empfangen und hat mich auch direkt in ihr Familienleben mit einbezogen. Zusammen mit der Familie haben wir also viele Unternehmungen gemacht, zum Beispiel ein Besuch im Zoo, Coronado Island oder die Seehunde beobachten in La Jolla. Zusammen sind wir auch zu einem Baseballspiel gefahren oder haben Halloween und Thanksgiving zusammen gefeiert. Zu dem Leben in einer Familie gehört auch dazu, dass man im Haushalt mithilft und auch das Gastkind mit dem Auto mit zur Schule nimmt. Bei mir in der Familie sollte ich auch besonders viel Deutsch mit den Kindern sprechen. Ebenso sollte ich ab und zu mal auf das Gastkind aufpassen. Insgesamt übernimmt die Familie die Kosten für das Essen und bietet einem ein eigenes Zimmer, weshalb man sich auch sehr gerne in der Familie einbringt und sich revanchiert. Ich habe zum Beispiel auch öfters mal deutsche Gerichte für die Familie gekocht, was sie auch besonders gefreut hat.



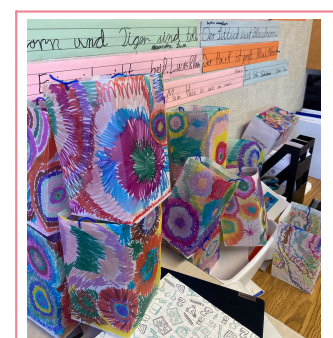
WELCHE AMERIKANISCHEN TRADITIONEN / FESTE / ESSEN GIBT ES?

Mein erster Gedanke, als ich ankommen bin, war, dass sehr vieles so ist, wie in den typischen amerikanischen Filmen. Besonders die ganzen Fast-Food-Ketten waren für mich erstmal neu, weil man das so aus Deutschland nicht kennt. Es war auch ungewohnt für mich zu sehen, dass alles mit dem Auto gemacht wird, weshalb auch jede Fast-Food-Kette mit einem Drive Thru ausgestattet ist. Hier in San Diego gibt es aber auch sehr viel von mexikanischem Essen, wie Tacos oder Burritos. Vor allem Fish Tacos waren für mich sehr neu, aber wurden nun zu einem meiner neuesten Lieblingsgerichte. Durch die Gastfamilie hatte ich also die Möglichkeit, viele unterschiedliche Essgewohnheiten auszuprobieren. Neben dem typisch amerikanischen Essen hatte ich auch die Chance amerikanische Feiertage/Feste mitzuerleben, wie Halloween oder Thanksgiving. Für Halloween waren fast alle Häuser gruselig dekoriert und ich bin mit der Familie von Haus zu Haus gegangen, um das typische Trick or Treat zu machen und eine Unmenge von Süßigkeiten zu sammeln. An Thanksgiving haben wir den ganzen Tag zusammen mit der Familie verbracht und natürlich auch den klassischen Truthahn gegessen.



FUN FACT: DEUTSCHER EINFLUSS IN AMERIKA

Besonders überraschend war für mich, dass es hier in San Diego so einen großen deutschen Einfluss gibt und eben auch eine deutsche/englische Schule. Im Oktober gab es mehrere deutsche Oktoberfeste, wo Bratwürste verkauft, Bier getrunken und Dirndl getragen wurden. Auch in der Schule wurden dann deutsche Brezeln verkauft. Im November wurde das Laternenfest gefeiert, bei welchem die Schüler:innen wochenlang in der Schule



Laternen basteln, um diese zu einem organisierten Umzug mitzubringen um dort deutsche Lieder zu singen.

WELCHE AUSFLÜGE KANN MAN MACHEN?

Hier in Kalifornien und in der Umgebung gibt es echt super viel zu sehen, sodass die 6 Monate schon fast zu wenig Zeit waren. Mit den anderen Praktikanten haben wir mehrere Wochenendausflüge gemacht, zum Beispiel waren wir in Laguna Beach, Las Vegas oder auch in San Francisco. Besonders Las Vegas bietet sich für ein Wochenende an und ist mit keiner anderen Stadt zu vergleichen, weshalb jeder das mal gesehen haben muss. Innerhalb San Diegos sollte man auch unbedingt eine Whale-watching tour machen, weil San Diego einer der besten Plätze ist, um Wale, Delfine oder auch Orcas in freier Wildbahn zu beobachten. Im Anschluss an das Praktikum habe ich noch den typischen kalifornischen Roadtrip gemacht, bei welchem ich vor allem die Nationalparks, wie Grand Canyon, besucht habe.



WELCHE KOSTEN MUSS MAN BEACHTEN?

Die amerikanischen Preise sind leider sehr teuer. Für einen Kaffee zahlt man zum Beispiel mindestens 8 Dollar. Man sollte sich diesen Preisen auf jeden Fall bewusst sein, weil das erstmal eine große Umstellung war. Jedoch kann man dadurch, dass man in einer Gastfamilie wohnt, das Geld für Lebensmittel und Unterkunft sparen und hat so im Monat etwa 200-300 Dollar Kosten für private Ausgaben. Es lohnt sich auch Fahrgemeinschaften mit anderen zu bilden, sodass man die Fahrtkosten teilen kann. Trotz der Kosten ist das Reisen immer eine lohnenswerte Investition, und ich würde mich jederzeit wieder dafür entscheiden.

WAS IST MEIN ABSCHLIEßENDES FAZIT ZUM AUSLANDSAUFENTHALT?

Als Ratschlag kann ich nur geben, dass man sich ca. 1 Jahr vor der Reise bei der Organisation Amity bewirbt und dort alle Schritte fristgerecht verfolgt. Vor Ort sollte man dann jeden Tag genießen und das Beste aus der Reise machen, weil die Zeit leider wirklich schnell vergeht.

Ich würde es zu 100% immer wieder machen, ohne mit der Wimper zu zucken. Es war eine unglaubliche und einmalige Erfahrung, in einer amerikanischen Familie zu leben und dort meinen Alltag aufzubauen und gleichzeitig weiter Praxiserfahrungen für meinen zukünftigen Beruf zu sammeln. Auch wenn es manchmal beängstigend sein kann so weit wegzugehen für so eine lange Zeit, lohnt es sich trotzdem sehr, denn die Erfahrungen, die man sammelt, kommen nie so wieder.

